

# FIG : willkommen in Bayern

Autor(en): **Stoiber, Edmund**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **104 (2006)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236369>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

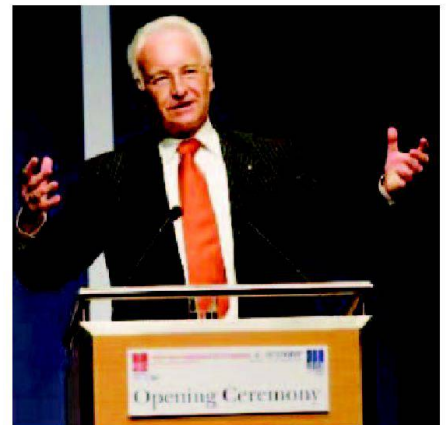
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FIG: Willkommen in Bayern

Eröffnungsansprache des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber anlässlich des 23. Internationalen FIG-Kongresses am 10. Oktober 2006 in München.

*Allocution d'inauguration du Premier Ministre bavarois, le Dr. Edmund Stoiber à l'occasion du 23<sup>ème</sup> Congrès International de la FIG le 10 octobre 2006 à Munich.*

Allocuzione inaugurale del Ministro Presidente della Baviera, Dr. Edmund Stoiber, in occasione del 23° congresso FIG del 10 ottobre 2006 a Monaco.



Ministerpräsident Edmund Stoiber

*E. Stoiber*

Willkommen in Bayern! Ich freue mich sehr, dass nach der Fussball-Weltmeisterschaft und dem Besuch des Papstes in seiner Heimat ein weiteres Ereignis in München stattfindet, das international sehr beachtet wird. Ich begrüße Sie sehr herzlich zum 23. Welt-Kongress der Vermessungsingenieure. Ganz besonders begrüße ich die vielen Gäste aus dem Ausland, die in München zu Besuch sind. Einen Kongress mit 15 000 Teilnehmern aus fast 100 Ländern sieht auch Bayern nicht jeden Tag.

Der Bedarf an Vermessungstätigkeiten und Vermessungsdaten steigt derzeit stark an:

- In vielen Ländern Afrikas werden Kataster und Grundbücher aufgebaut, um klare Eigentumsverhältnisse zu schaffen.
- China unternimmt umfassende, politische Initiativen zur Dorferneuerung und Flurbereinigung. Eine Riesenaufgabe, wenn 70% der Bevölkerung auf dem Land leben und 800 000 Dörfer existieren.
- Europa schickt sich an, mit dem Galileo-Satellitensystem eine überzeugende Antwort auf das amerikanische GPS-System zu geben.
- Vor den Küsten Südostasiens werden Umweltwarnsysteme gegen Tsunamis installiert, mit starker deutscher Unterstützung.

Diese Beispiele machen eines sehr deutlich: Sie zeigen, welche wichtigen Aufgaben die Vermessungsingenieure erfüllen.

Durch ihre Tätigkeit werden die unerlässlichen Grundlagen für rechtliches, wirtschaftliches und technisches Handeln gelegt. Es gibt kaum einen Aspekt menschlichen Lebens, zu dem der Berufsstand der Vermesser nicht einen Beitrag geleistet hätte. Schon Galileo Galilei (1564–1642) forderte im Zeitalter der Renaissance: «Was gemessen werden kann, ist zu messen, was nicht gemessen werden kann, ist messbar zu machen.» Diesen hohen Anspruch versucht die Internationale Vereinigung der Vermessungsingenieure (FIG) heutzutage immer besser einzulösen. Sie ist eine gut aufgestellte Organisation:

- Die FIG treibt den Fortschritt im Vermessungswesen voran.
- Die FIG unterstützt die internationale Zusammenarbeit. Sie repräsentiert 113 Staaten. Von den Vereinten Nationen ist sie als nicht staatliche Organisation, als NGO, anerkannt.
- Die FIG wird dem weiten Feld an Tätigkeiten in der Praxis des Vermessungsberufes voll gerecht.
- Und sie steht für den Dialog mit der Wissenschaft, mit der beruflichen Praxis, mit der Bürgergesellschaft und mit der Politik. 128 Jahre an Erfahrung kommen ihr bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sehr zugute.

Die Vermessungsingenieure haben eine lange Tradition der internationalen Zusammenarbeit. Sie haben schon in weltumspannenden Zusammenhängen gedacht, als Begriffe wie «Globalisierung» und «Internationalisierung» noch nicht ins allgemeine Bewusstsein gedrungen waren. Es spricht für sich, dass die Grün-

derung der FIG bereits 1878 in Paris erfolgte. Deutschland war damals als einer von fünf Gründerstaaten schon aktiv. In den vergangenen vier Jahren wurde die FIG von einem deutschen Präsidenten geleitet.

Die deutsche Präsidentschaft kommt nun mit dem Kongress und der parallel stattfindenden Messe «Intergeo» zum Abschluss. Ich gratuliere dem deutschen Präsidenten, Herrn Professor Holger Magel von der Technischen Universität München, zu seiner sehr erfolgreichen Arbeit. Sie, Herr Professor Magel, wirken auf Ihrem Gebiet schon lange weit über Deutschland hinaus und waren dabei immer auch ein guter Botschafter Bayerns. Dafür gebühren Ihnen mein Dank und meine Anerkennung.

Bayern ist eines der 16 Länder Deutschlands. Eigene staatliche Strukturen weist Bayern jedoch seit über 1000 Jahren auf. Und nach dem deutschen Verständnis von Föderalismus haben wir weiterhin eine eigene Staatlichkeit. Unsere Fläche von 70 553 Quadratkilometern entspricht der Grösse von Irland. Mit unserer Einwohnerzahl von 12,4 Millionen übertreffen wir Staaten wie beispielsweise Schweden, Belgien und Griechenland. Und bei der Wirtschaftskraft gehört Bayern in Deutschland zur Spitze und in ganz Europa. Unser BIP pro Kopf liegt über 32 000 Euro. Durch die föderale Struktur Deutschlands hat Bayern weit reichende, politische Handlungsspielräume. Diesen Spielraum nutzen wir. Markenzeichen der Politik in Bayern sind:

## 1. High-Tech-Orientierung

Bayern ist ein international anerkanntes Zentrum für Fortschritt und Innovationen. Die Förderung von High-Tech ist ein Schwerpunkt der bayerischen Wirtschaftspolitik. Aus Privatisierungen flossen in den vergangenen zehn Jahren Erlöse in Höhe von über vier Milliarden Euro in Wissenschaft und Forschung. Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen liegen mit einem Anteil von 3% am Bruttoinlandsprodukt im internationalen Spitzenfeld. Bayern gehört zu den forschungsintensivsten Regionen der Welt. Eine Weiterentwicklung und Ergänzung der bayerischen High-Tech-Politik erfolgt durch eine systematisch betriebene Cluster-Strategie. Das heisst, wir wollen Wirtschaft und Forschung in den für Bayern wichtigen Wachstumsfeldern enger vernetzen. Es entstehen integrierte Strukturen, die das Know-how der beteiligten Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen bündeln und effektiv in Produkt- und Verfahrensinnovationen umsetzen. Die Clusterpolitik ist eine landesweite, auf ganz Bayern ausgerichtete Initiative. Sie hat einen starken Raumbezug. Das ganze Land mit allen seinen Teilräumen soll zu einer höheren Innovations- und Entwicklungsdynamik gelangen. Clusterpolitik ist deshalb auch regionale Wirtschaftspolitik. Sie stärkt das Wachstumspotenzial auch im ländlichen Raum. Von dieser Strategie profitiert die bayerische Wirtschaft. Genauso profitieren davon die zahlreichen ausländischen Firmen, die Bayern als Standort gewählt haben. In den letzten Jahren haben sich über 1000 ausländische Unternehmen hier angesiedelt.

## 2. Markenzeichen: Bildung

Die Firmen finden hier hervorragend ausgebildete Mitarbeiter. In der Bildungspolitik sind wir besonders ehrgeizig. Internationale Untersuchungen, wie zum Beispiel die PISA-Studie, zeigen, dass die bayerischen Schulen zu den besten der Welt gehören. Sehr anerkannt sind auch unsere elf Universitäten und 17 Fachhochschulen, die keinen Qualitätsvergleich mit dem Ausland scheuen müssen. Deshalb sind unsere Hochschulen für Studenten aus aller Welt attraktiv. In besonderer Masse gilt dies für die Ingenieur- und Naturwissenschaften.

## 3. Markenzeichen: Solide Staatsfinanzen

In vielen Ländern der Welt hat die Staatsverschuldung leider ein bedenkliches Ausmass erreicht. Heutige Generationen leben dadurch auf Kosten künftiger Generationen. David Ricardo, einer der ersten grossen Nationalökonomien, bezeichnete die Staatsverschuldung als «eine der schrecklichsten Geisseln, die jemals zur Plage einer Nation erfunden wurden». Wir in Bayern haben den Marsch in den Schuldenstaat gestoppt: In diesem Jahr haben wir einen ausgeglichenen Haushalt erreicht. Das heisst, ab 2006 machen wir keine neuen Schulden mehr! Bayern ist das einzige deutsche Land, das bisher die Sanierung des Staatshaushalts geschafft hat.

## 4. Markenzeichen: Landesentwicklung

Weltweit ist eine starke Abwanderung aus den ländlichen Räumen in die Ballungszentren zu beobachten. Daraus können Fehlentwicklungen entstehen – sowohl in den Metropolen, als auch im länd-

lichen Raum. In Bayern ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, dass die Menschen in allen Regionen gute und gleichwertige Zukunftschancen haben. Wir wollen auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit, die Lebensqualität und die Zukunftsperspektiven des ländlichen Raumes positiv weiter entwickeln. Wir wollen ein gut funktionierendes Zusammenwirken von Stadt und Land, eine gleichberechtigte Partnerschaft. Eines der massgeblichen Instrumente hierfür ist unser Landesentwicklungsprogramm. Es ist das entscheidende Bindeglied zwischen der politischen Zielsetzung und der konkreten Umsetzung von Massnahmen in der Praxis. Zwei Leitlinien des Landesentwicklungsprogramms möchte ich besonders betonen: Zum einen haben wir das Ziel der gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Stadt und auf dem Land fest verankert. Daran werden wir in jedem Fall auf Dauer festhalten. Zum anderen haben wir ein Vorrangprinzip für ländliche Teilräume eingeführt, deren Entwicklung in besonderer Masse gestärkt werden soll. Das heisst, bei der Unterstützung von strukturschwächeren Räumen setzen wir eine klare politische Priorität.

Dr. Edmund Stoiber  
Bayerischer Ministerpräsident  
Bayerische Staatskanzlei  
Franz-Josef-Strauss-Ring 1  
DE-80539 München

Unterstützung bei Informatik-Vorhaben.

# UMLINTERLISGMLXMLWFSSOAP



## EISENHUT INFORMATIK AG

Kirchbergstrasse 107 • Postfach • CH-3401 Burgdorf • Tel 034 423 52 57 • <http://www.eisenhutinformatik.ch>